

Der Himmel im Februar

Von Alois Regl

Noch merkt man nicht allzu viel davon, dass die Tage länger werden. Aber dass man am Abend bereits das typische Frühjahrssternbild Löwe aufgehen sieht, während der Orion schon Richtung Untergang im Westen schießt, ist ein Zeichen, dass der Winter wohl bald wieder vorbei sein wird.

Die Planeten

Noch einmal reihen sich einige Planeten samt dem Mond wie auf einer Schnur am Morgenhimmel auf. Am 1. steht der **Mars** genau zwischen dem Halbmond und einem mittelhellen Stern des Sternbilds Waage („Libra“). Gehen Sie nach links unten, dorthin, wo bald die Sonne aufgehen wird, dann kommen Sie am Skorpion vorbei und treffen auf **Saturn**. Noch weiter, fast bis zum Horizont, dort warten unübersehbar **Venus** und **Mercur**.

Der erwähnte Stern in der Waage trägt übrigens den unaussprechlichen Namen „Zuben-el-dschenubi“, was auf arabisch „Südliche Klaue“ heißt. Gemeint ist die Klaue des links davon befindlichen Skorpions. Der Name ist ein weiterer Hinweis darauf, wie stark die Araber die Astronomie geprägt haben.

Viel fehlt nicht, und Mars

würde den Stern bedecken. Solche Bedeckungen kommen gelegentlich vor, da der Stern fast genau auf der Ekliptik steht. Es braucht aber noch ein wenig Geduld, bis es wieder so weit ist: am 1.11.2052 wird Merkur an ihm vorüberziehen. Ich werde Sie rechtzeitig warnen!

Streifschuss am Himmel

Apropos Bedeckungen: Ein Stern im Walfisch („Cetus“) namens „Eta Ceti“ wird am 13. vom südlichen Mondrand bedeckt. Ein solches Ereignis sieht man öfters. Diesmal verschwindet der Stern jedoch nicht einfach, sondern wird zunächst um die Hälfte dunkler, um nach einer Viertelsekunde ganz unsichtbar zu werden. Beim Wiederauftauchen dasselbe Bild: Zuerst wird der Stern schwach sichtbar, erst nach 0.25 Sekunden sieht man ihn voll. Der Grund dafür ist einfach: Eta Ceti ist ein Doppelstern. Zunächst verschwindet daher nur der eine Partner, ganz kurz darauf der andere. Ein besonderes Schauspiel können die Bewohner von Lugano in der südlichen Schweiz genießen: Eta Ceti streift direkt am Mondrand entlang. Das bedeutet, er wird mehrfach durch Mondberge bedeckt und in den Mondtälern wieder sichtbar.

Kometen

Catalina ist im Februar mit einem guten Fernglas die ganze Nacht zu beobachten (siehe Bildtext).

Am 18.2. sollte der Komet Ikeya-Murakami in Erdnähe stehen und in Reichweite sehr guter, lichtstarker Ferngläser oder kleinerer Teleskope kommen. Verlängern Sie die Linie vom Regulus bis zum rechtsäussersten Stern des Kopfes des Löwen um rund die Hälfte, dort sollte er zu finden sein.

In den darauf folgenden Wochen zieht er in einer Schleife um den Löwen herum. Am 26. April wird er dicht unterhalb des Regulus stehen.

Kometen haben übrigens meist zwei Namen. Zum einen sind sie nach dem Entdecker oder, bei automatischen Durchmusterungen, nach dem Projektnamen benannt (zB Catalina), zum anderen erhalten sie eine offizielle Katalogbezeichnung. Catalina heißt auch „C/2013 US10“, und Ikeya-Murakami trägt die wenig poetische Nummer „P/2010 V1“.

Ikeya, ein japanischer Astronom, hat übrigens bereits dem Kometen Ikeya-Seki seinen Namen gegeben. Dieser Komet war 1965 so hell, dass man ihn auch am Tag beobachten konnte.

Planet 9?

Bis 2006 hatten wir neun Planeten, dann wurde Pluto zu einem „Zwergplaneten“ degradiert. Damit waren nur noch acht. Und nun sollen es wieder neun sein.

Amerikanische Wissenschaftler behaupten, „mit 90% Sicherheit“ gäbe es jenseits von Pluto noch einen Planeten, der etwa die Größe des Neptun haben könnte und die Sonne in zehnbis zwanzigtausend Jahren umrundet.

Gesehen hat ihn bisher noch niemand. Warum ist man sich dann so sicher, dass er existiert?

Gehen wir zurück in das Jahr 1846. Damals wurde vom französischen Astronomen LeVerrier ein Planet jenseits der Uranus-Bahn vorhergesagt (und dann auch vom einem deutschen Astronomen an der vorausberechneten Stelle gesichtet). Die Vorhersage beruhte auf Unregelmäßigkeiten in der Bahn des Uranus. Ursache konnte nur ein relativ schwerer Planet „weiter draußen“ sein. 83 Jahre später führten Abweichungen von der idealen Bahnform des Neptun zur Entdeckung von Pluto.

Auch jetzt sind es Bahneigenschaften von mehreren „transneptunischen Objekten“, darunter auch Pluto, die die Astronomen auf die Existenz eines weiteren Planeten schließen lassen.

Derzeit suchen mehrere irdische Teleskope den Himmel nach Planet 9 ab. Die Suche gestaltet sich schwierig, man schätzt ihn auf 22. Größenklasse, das ist jenseits der Reichweite der besten Amateurlinien. Pluto kann man unter sehr günstigen Bedingungen gerade noch mit freiem Auge sehen. Planet 9 dürfte rund 600mal schwächer sein. Die nächsten Monate oder Jahre werden zeigen, ob es wieder neun sind oder doch nur acht.

Bild: Komet Catalina

In den letzten Tagen hat er sich vom Großen Wagen Richtung Polarstern bewegt, wo er noch immer mit einem guten Fernglas zu sehen ist. Auf dieser Aufnahme von Günter Kerschhuber (Sternwarte Gabberg, Weyregg) ist deutlich zu sehen, dass der Komet zwei Schweife entwickelt hat. Einer davon besteht aus Staub, der sich entlang seiner Bahn aufteilt. Der andere ist Gas, das vom Sonnenwind weggeweht wird. Der eine Schweif zeigt also an, woher der Komet kommt, am anderen ist die Richtung zur Sonne ablesbar.

